

# Zweiter Hagelflieger wird stationiert

Vernetzung der Hagelabwehr schreitet voran / Vor 100 Jahren ging schwerer Hagel über Schweningen nieder

Wer könnte das Hagelunwetter von 2006 je vergessen? Keiner, der es miterlebt hat. Die Katastrophe, die vor allem Schweningen und Trossingen traf, war die Initialzündung für die Hagelabwehr der Region, die nun am Wochenende weiter verstärkt wird.

RALF TRAUTWEIN

**Schweningen.** Das ist letztlich, so unerfreulich auch dies gewesen sein mag, einem schweren Hagelunwetter im Kreis Reutlingen zu verdanken. Dort hagelte es im Juli vor zwei Jahren extrem, sodass auch dort ein Verein zur Hagelabwehr entstand – wie im Oberzentrum der Verein Hagelabwehr Südwest, angeführt von Heinz Messner. „Aus der anfänglichen Unterstützung wurde im Laufe der Zeit eine intensive Zusammenarbeit, von der beide Vereine zum Wohle der Hagelabwehr und damit zum Schutz der Bevölkerung profitieren“, sagt Messner. Der Vorsitzende der Hagelabwehr Südwest ist unermüdlich. So wird der Sonntag ein großer Tag auch für Messner. Denn dann wird, nachdem die Finanzierung des Hagelfliegers für Reutlingen steht, diese Maschine ebenfalls auf dem nahe gelegenen Donauessinger Flugplatz stationiert. Heinz Messner hatte diese Option bereits im April in der NECKARQUELLE angekündigt; nun haben er und seine Mitstreiter Nägel mit Köpfen gemacht. Die Vernetzung der Hagelabwehr, glaubt Messner, ist in Zukunft eminent wichtig.

3200 Mitglieder hat der regionale Verein Hagelabwehr Südwest, der die Landkreise Schwarzwald-Baar und Tuttlingen abdeckt, mittlerweile gewonnen, Kommunen wie auch Privatpersonen. Das reicht, um viereinhalb Monate den Hagelflieger in die Luft zu schicken. Doch länger wäre besser, meint Heinz Messner. Also müssen mehr Mitglieder her; die Akquise ist eine Daueraufgabe.

Wenn sich eine gefährliche Wetterfront nähert, steigt der Hagelflieger auf und sprüht aus unter den Tragflächen angebrachten Tanks geringe Mengen von Silberjodid in die Gewitterzellen.

Andenken bewahren wird.  
Schwenningen, 6. Juli. Heute nachmittag gegen 4 Uhr ging ein schweres Gewitter, verbunden mit starkem Hagel, über unsere Stadt. Der in Feldern und Gärten angerichtete Schaden dürfte bedeutend sein, denn die Schlossen hatten zeitweilig die Größe von Taubeneiern.  
In welcher humaner Weise

Oben: Artikel aus der NECKARQUELLE vom 6. Juli 1915: Vor genau 100 Jahren ging bereits ein schweres Hagelunwetter über der Stadt nieder. Unvergessen ist der Jahrhundert-Hagel vom 28. Juni 2006: Dachdecker war danach in der Region ein Mangelberuf (unten).



Das hat zur Folge, dass sich feinkörniger Hagel bildet, der keinen Schaden verursacht, wenn er zu Boden fällt. Auch wenn diese Methode von manchen Wissenschaftlern nachhaltig bezweifelt wird, sind die Hagelabwehr-Aktivisten fest von ihrer Wirksamkeit überzeugt. Dass es seit dem brutalen



Heinz Messner, Pilot Rainer Schopf: Am Sonntag wird am Standort Donauessingen ein zweiter Hagelflieger stationiert.

Fotos: NQ-Archiv

Hagelschlag von 2006 nicht mehr in nennenswertem Umfang gehagelt hat, sei dem Hagelflieger zu verdanken, meinen sie.

Dass die Region um das Oberzentrum schon immer eine hagelgefährdete Gegend war, wissen die meisten; die wenigsten hingegen, dass es vor

ziemlich genau 100 Jahren hier bereits ein schweres Hagelunwetter gab, das in Schweningen ebenfalls beträchtliche Schäden hinterlassen hat. Bilddokumente davon gibt es keine, jedoch hat die NECKARQUELLE in ihrer Ausgabe vom 6. Juli 1915 davon berichtet. Redakteur Emil Seiz berichtet von Ha-

gelkörnern, die „zeitweilig die Größe von Taubeneiern“ erreichten. Das kommt in etwa schon an die Körner heran, die 2006 vom Himmel fielen. So ist auch von einem „beträchtlichen Schaden“ die Rede, wenn auch nur im Zusammenhang mit „Feldern und Gärten“.